

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1907**

2 (31.1.1907)

# Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden.

Erscheinen 2 mal monatlich.

Anzeigen:  
20 Pfg. die einspaltige Petitzelle,  
mit Rabatt bei Wiederholungen.

Beilagen:  
Preis nach Vereinbarung.

Einzelne Nummern:  
20 Pfg. inkl. freier Zustellung.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

Schriftleitung: Dr. Bongartz in Karlsruhe.  
Verlag, Druck und Expedition: Malsch & Vogel in Karlsruhe.

Jahres-Abonnement:  
4 Mk. 75 Pfg.  
exkl. Postgebühren.

Für Mitglieder der badischen  
ärztlichen Landesvereine,  
welche von Vereinswegen  
für sämtliche Mitglieder  
abonnieren:

— 3 Mk. —  
inkl. freier Zustellung.

LXI. Jahrgang.

Karlsruhe

31. Januar 1907.

## Amtliches.

Ministerium des Innern.

Karlsruhe, den 28. Januar 1907.

### Die Wahlen zur Ärztekammer betreffend.

Gemäss §§ 12 Absatz 3, 69 Absatz 2 des Gesetzes vom 10. Oktober 1906, die Rechtsverhältnisse des Sanitätspersonals betreffend (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 491) bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, dass nach dem endgültig festgestellten Ergebnis der erstmals vorgenommenen Wahlen zur Ärztekammer als Mitglieder beziehungsweise Ersatzmänner gewählt wurden:

#### a. Als Mitglieder:

##### 1. Wahlbezirk (Kreis Konstanz)

Dr. Johann Müller, prakt. Arzt in Meersburg.  
Dr. Gustav Seitz, prakt. Arzt in Konstanz;

##### 2. Wahlbezirk (Kreis Villingen)

Dr. Josef Gilli, prakt. Arzt in Donaueschingen;

##### 3. Wahlbezirk (Kreis Waldshut)

Dr. Wilhelm Lutz, prakt. Arzt in Kleinlaufenburg;

##### 4. Wahlbezirk (Kreis Freiburg)

Geheimer Hofrat Professor Dr. Alfred Hoche in Freiburg.  
Dr. Albert Gutmann, prakt. Arzt in Emmendingen,  
Dr. Oskar Eschbacher, prakt. Arzt in Freiburg,  
Dr. Heinrich Gassert, prakt. Arzt in Freiburg;

##### 5. Wahlbezirk (Kreis Lörrach)

Medizinalrat Alfred Rosswog in Schliengen;

##### 6. Wahlbezirk (Kreis Offenburg)

Geh. Hofrat Dr. Julius Schenk, Bezirksarzt a. D. in Lautenbach;

##### 7. Wahlbezirk (Kreis Baden)

Medizinalrat Dr. Julius Baumgärtner in Baden,  
Dr. Ernst Thoma, Oberarzt in Illenau;

##### 8. Wahlbezirk (Kreis Karlsruhe)

Dr. Alfons Bongartz, prakt. Arzt in Karlsruhe,  
Medizinalrat Dr. Karl Marold, Bezirksassistentenarzt in Pforzheim,  
Dr. Karl Gutmann, prakt. Arzt in Karlsruhe,  
Medizinalrat Dr. Julius Blume, Bezirksassistentenarzt in Philippsburg;

##### 9. Wahlbezirk (Kreis Mannheim)

Dr. Jakob Wegerle, prakt. Arzt in Mannheim,  
Medizinalrat Dr. Isidor Lindmann in Mannheim,  
Dr. Friedrich Mermann, prakt. Arzt in Mannheim;

##### 10. Wahlbezirk (Kreis Heidelberg)

Dr. Wilhelm Werner, prakt. Arzt in Heidelberg,  
Geheimerat Dr. Theodor Leber in Heidelberg,  
Dr. Richard Strubel, prakt. Arzt in Sandhausen;

##### 11. Wahlbezirk (Kreis Mosbach)

Dr. Max Thomann, Bezirksarzt in Wertheim.

#### b. Als Ersatzmänner:

##### 1. Wahlbezirk (Kreis Konstanz)

Dr. Alfred Stadler, prakt. Arzt in Singen,  
Dr. Ewald Weisschedel, prakt. Arzt in Konstanz;

##### 2. Wahlbezirk (Kreis Villingen)

Dr. Paul Wentz, prakt. Arzt in Königsfeld;

##### 3. Wahlbezirk (Kreis Waldshut)

Dr. Karl Schleinzler, prakt. Arzt in Waldshut;

##### 4. Wahlbezirk (Kreis Freiburg)

Medizinalrat Dr. Anton Burger in Endingen,  
Professor Dr. Gustav Bulius in Freiburg,  
Dr. Hans Meyer, prakt. Arzt in Freiburg,  
Dr. Bernhard Hildenbrand, prakt. Arzt in Freiburg;

##### 5. Wahlbezirk (Kreis Lörrach)

Dr. Theodor Grether, prakt. Arzt in Lörrach;

##### 6. Wahlbezirk (Kreis Offenburg)

Karl Moser, prakt. Arzt in Wolfach;

## 7. Wahlbezirk (Kreis Baden)

Dr. Karl Oster, prakt. Arzt in Baden,  
Dr. Eugen Febr, prakt. Arzt in Iffezheim;

## 8. Wahlbezirk (Kreis Karlsruhe)

Hofrat Dr. Otto Tross in Karlsruhe,  
Dr. Karl Wentzel, prakt. Arzt in Pforzheim,  
Jakob Lenssler, prakt. Arzt in Durlach,  
Dr. Max Schüle in, prakt. Arzt in Bretten;

## 9. Wahlbezirk (Kreis Mannheim)

Medizinalrat Dr. Ludwig Peitavy in Mannheim,  
Dr. Heinrich Werner, prakt. Arzt in Mannheim,  
Dr. Albert Gutkind, prakt. Arzt in Mannheim;

## 10. Wahlbezirk (Kreis Heidelberg)

Dr. Leopold Fischer, prakt. Arzt in Heidelberg,  
Professor Dr. Werner Kümme in Heidelberg,  
Medizinalrat Heinrich Geiger in Rappenaue;

## 11. Wahlbezirk (Kreis Mosbach)

Dr. Wilhelm Haas, prakt. Arzt in Wertheim.

Schenkel.

Dr. Fecht.

Nr. 2520. Karlsruhe, den 17. Januar 1907.

### Die Aufnahme von Kranken in das Landesbad zu Baden betreffend.

Die Eröffnung des Landesbades zu Baden ist im laufenden Jahre auf 1. März festgesetzt.

I. A.:

Glockner.

Diehl.

### Die Kurorte Baden-Baden und Badenweiler in der ausländischen medizinischen Literatur.

Eine balneologisch-volkswirtschaftliche Studie.

Von Dr. Oskar Rössler-Baden-Baden.

(Schluss.)

Den holländischen Bericht begleiteten noch folgende, für jeden Badearzt beachtenswerte Zeilen:

»Übrigens müssen Sie wissen, dass wir hier mit zahllosen Badebüchern von überallher, mit Wandkalendern, Schreibmappen, von Frankreich aus nebst Passepartout und Preisermässigungen überflutet werden, ganz abgesehen von den Kunstreisen unserer Badekollegen, die vom Februar bis April ihre Flugzeit haben.«

Von Badenweiler schweigt leider mein Gewährsmann. Gehen wir über den Kanal nach England. Unsere englischen Vetter meiden seit Jahren den Rhein und den Schwarzwald\*); Norwegen und das lustige Frank-

*) Engländer in Baden:	1858	6 086	12,75	%
	1867	5 019	9,40	-
	1872	7 714	13,00	-
	1885	3 568	6,66	-
	1895	2 471	3,91	-
	1900	1 891	2,62	-
	1905	1 630	2,14	-

(Aus der Statistik des Vereins Baden-Badener Gasthofbesitzer für die Handelskammer Karlsruhe 1903.)

reich ziehen sie dem ernsten Deutschland, »wo alles verboten ist« und die polizeiliche Bemutterung den an Selbständigkeit gewöhnten Briten abstösst, vor. Ein richtiges Nachschlagebuch konnte ich hier nicht ausfindig machen. »The Spas and Mineral Waters of Europe« des Deutsch-Engländers Sir Hermann Weber, ein musterhaftes Werk der Bäderkunde, das der Bedeutung Baden-Badens und Badenweilers voll und ganz Rechnung trägt, oder das auch inhaltlich an Bradshaws Railway Guide erinnernde »Bathing Places and Climate Health resorts« von B. Bradhaw & Co. — ein ganz minderwertiges Buch — sind jedenfalls nicht in der Bibliothek eines jeden Arztes zu finden.

In einem über das ganze britische Reichsgebiet verbreiteten pharmakologischen Buche (Auflage 1899) ist zu lesen:

»Baden-Baden. Altitude 616'. Air pure and mild. Mean annual temperature 48 F. Season May to October. Bath for rheumatism and paralysis.«

(Folgen die Bunsenschen Analysen.)

Nachdem ich dem Verfasser eine Berichtigung eingegandt hatte, hat der Text in der Auflage von 1904 eine Änderung erfahren. Er lautet jetzt:

»Baden-Baden (Germany). Several thermal springs, 124° to 150° F. (51,1° to 65,5° C) »Hauptquelle« most used for drinking. Saline, about 27 grains in 20. oz. The Lithia Waters contain about 3 grains Lithium Chloride in 20 oz. Other salts chiefly Chlorides and Carbonates of Sodium, Calcium and Magnesium, with trace of Iron Arsenate. For rheumatoid arthritis, chronic gouty affections and paralysis. May to October.«

In Russland soll, wie mir ein Petersburger Professor der Medizin versichert, bei der jüngeren Generation, die ihre Ausbildung im Heimatland vollendet hat, oder höchstens auf kurze Zeit französische oder schweizerische Universitäten besuchte, der Schwarzwald und seine Bäder wenig bekannt sein und in den gebräuchlichsten Handbüchern sei darüber kaum etwas zu finden. Von deutschen Badeorten seien Nauheim, Wiesbaden, Kissingen und Ems gar wohl in russischen Ärztekreisen bekannt.

In dem Werke Bogoslawskys »Die Kurorte Europas 1898« und Leo Berthensons »Mineralwasser und Kurorte Russlands und des Auslands 1901« ist aber auch Badens bestens gedacht, und ich möchte nicht versäumen, teilweise die begeistertsten Worte dieser russischen Ärzte hier in deutscher freier Übersetzung anzuführen. Sie sind eine Oase in der dürren Steppe der Auslandsliteratur.

»Baden-Baden als Kurort und klimatische Station. Baden-Baden, 200 Meter hoch gelegen, im Grossherzogtum Baden. Eisenbahustation zwischen Heidelberg und Basel. Ehemals Roulette. Prachtvoll eingerichteter Kurort mit mildem Klima, herrlicher Pflanzenwuchs, warme schwache Salzquellen. Molken- und Weintraubenkur. Ein regelmässiger Unterhalt kostet 200 bis 300 Mark monatlich. Aufenthalt in Hotels. Saison 1. April bis 1. November. Jährliche Besucherzahl 40 000.«

So äussert sich Bogoslawsky, und L. Berthenson schreibt:

»Baden-Baden im Grossherzogtum Baden, 216 Meter über dem Meere unter 48° 46' nördlicher Breite und 25° 54' östlicher Länge in prachvoll schöner Lage. Das Tal, in dem die Stadt liegt, wird von Norden und Osten durch 300 bis 600 Meter hohe Waldgebirge geschützt. Mildes Klima. Wegen seiner südlichen prachvollen Pflanzenwelt wird es der »Garten Deutschlands« genannt. Durchschnittstemperatur für 10 Jahre: im Winter 0,4°, m. Frühjahr 8,38°, im Sommer 16,98°, im Herbst 9,03°.

Durchschnittlicher Barometerstand 743,66 Millimeter. Verhältnismässige Jahresfeuchtigkeit 79%. Vorherrschende Winde sind diejenigen aus Südwest; sie belästigen wenig, da sie durch die Berge abgeschwächt werden. Die Bäder sind prachvoll und luxuriös eingerichtet: hydrotherapeutische Einrichtungen jeder Art. Berühmt sind die herrlichen, schönen und verschiedenartigen Umgebungen und gebotenen Vergnügungen. Badezeit 15. April bis 15. Oktober. Bequemster Eisenbahnverkehr über Heidelberg. Von Berlin 13 Stunden, von Heidelberg 2 Stunden, von Wien 15 Stunden, von Paris 9 Stunden.

Baden-Baden gehört zur Gruppe der schwachen Salzquellen. Die Hauptstollenquelle hat auf 1000 Gramm 0,00073 arseniksaures Natron, 0,00035 anhydriische Arseniksäure, an Lithium enthalten die 1000 Gramm Wasser 0,05367 Chlorlithium und 0,0746 doppelt kohlen-saures Lithium (nach Bunsens Analyse 1881). — —

Über Badenweiler konnte ich leider nichts ermitteln.

Wenn auch unlegbar Badeorte mit grossem Fremdenverkehr den an der Heilquelle selbst praktizierenden Ärzten Nutzen bringen, an dem auch die konsultierenden und operierenden Professoren der nächstliegenden Hochschulen teilnehmen, fliessen doch Gewerbe, Handel und der Landwirtschaft die Hauptvorteile zu. Da uns keine Zollstatistik die grossen Summen, welche die Bade- und Fremdenindustrie ins Land bringt, vor Augen führt und uns zeigt, welche hohe Werte fremden Geldes hierdurch unter die Leute kommen, werden diese Industrien noch gar vielfach und zwar von sogenannten »berufenen« Leuten als nebensächlich unterschätzt. Ich möchte deshalb nicht unterlassen, anzuführen, dass in den folgenden Ländern die Einnahmen aus der Fremdenindustrie jährlich wie folgt veranschlagt werden:

Tirol . . .	70 Millionen Franken.
Italien . . .	300 " "
Schweiz . . .	500 " "

Wie viel mögen diese Einnahmen im badischen Lande betragen? Hat sich je ein Statistiker damit beschäftigt?

In Deutschland ist es Hessen mit seinem Nauheim, das von allen Staaten am tatkräftigsten vorgeht und jetzt im Begriffe steht, ein wirkliches Weltbad zu schaffen, das dem Hessenvolke reichen goldenen Segen bringen wird. —

Welch ein Lockvogel für den Durchreisenden ist doch ein grosser belebter Badeort! Viele Tausende würden, von Norden oder Süden kommend, den Weg durchs Elsass nehmen, wenn nicht eben Baden-Baden auf der rechten Seite des Rheines läge, und Sonntags flutet der Ausflüglerstrom der angrenzenden Länder in

den Badeorten zusammen. Garten- und Landwirtschaft muss die notwendigen Nahrungsmittel schaffen und zwar in einer Güte, wie sie der Gast in Paris, London, New York gewöhnt ist zu bekommen. Welch ein Sporn für den Fortschritt!

Die Forderungen, die in hygienischer Beziehung an einen Gasthof und Sanatorium in einem Badeorte gestellt werden, sind keine geringen, und besonders Baden ist es, welches solche sein eigen nennt, die in ihrer Art ebenso vorbildlich sind, wie sein Friedrichsbad.

An solchen Gasthöfen hat das Bau- und Installationsgeschäft des Landes sich gebildet, und weit über die Grenzen Deutschlands hinaus hat der eine und andere dieses Faches es verstanden, sich einen Namen und Kundenschaft zu schaffen. Und so zieht eine Fülle von Verbesserungen und Neuerungen, auch auf dem Gebiete der Hygiene und Volksernährung von den Badeorten aus ins Land. — Wer hier in seinem Fache den Ansprüchen der Ausländer genügen will, muss sich in fremden Landen umgesehen haben, muss das Gute dieser Länder in sein Land verpflanzt haben, soweit es möglich ist. — Wie wir aus den angeführten Stichproben aus der ausländischen ärztlichen Literatur über Baden-Baden und Badenweiler — von Unrichtigkeiten und Ungenauigkeiten ganz abgesehen — gelernt haben, ist, dass Baden und ganz besonders seine Badeanstalten nicht in dem Masse im Ausland bekannt, als dies vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus wünschenswert ist. Und sollte sich nicht damit auch der stetige Rückgang der ausländischen Badegäste erklären lassen? Was nützt es uns, herrliche, musterhafte, »internationale« Heilbäder zu haben, die das Ausland nicht kennt? Was nützt es unserm Lande, wenn die Kranken an unsern Grenzen vorbei in die veralteten oder erst im Werden begriffenen französischen Bäder abgeleitet werden? Hier wird der Mangel an Bekanntsein zum Schaden des Ganzen. Das in den Heilanstalten angelegte Geld verzinst sich nicht in erwünschtem Masse, um neues Kapital zu Vergrösserungen und Verbesserungen zu schaffen, und die Folge davon kann sein, dass wir mit der Zeit von aufstrebenden, von einer kaufmännisch denkenden und handelnden Bevölkerung unterstützten französischen Badeorten überflügelt werden, dass den schon dem Schwarzwalde untreu gewordenen Engländern, der Amerikaner und Niederländer folgt.

Eine unserer nächsten Pflichten dürfte es nun sein, dafür zu sorgen, dass in den ausländischen und einheimischen medizinischen Nachschlagebüchern richtige Angaben über Badens Kurorte aufgenommen werden.

Fachleute stimmen mit mir darin überein, dass man zunächst mit Hilfe unserer Konsulen die Namen der Verfasser und Verleger der in Betracht kommenden ärztlichen Bücher ausfindig machen müsse. An die erhaltenen Adressen wäre dann in den entsprechenden Landessprachen ein längerer und ein kürzerer wahrheitsgetreuer Bericht über die beiden Staatsbäder einzusenden, der so verfasst sein müsste, dass er sich ohne Striche zum Abdruck eignet. Die Ausgaben, die durch eine derartige Massnahme entstehen dürften, sind nicht bedeutend, aber gross könnte der Nutzen sein, der damit im Laufe der Zeit für die Badeorte, fürs ganze Land geschaffen würde.

Sofortigen Erfolg würde diese Massnahme nicht haben, da nicht jedes Jahr neue Auflagen derartiger Bücher erscheinen, und es auch einer gewissen Zeit bedarf, bis die alten Auflagen aus den ärztlichen Bibliotheken verschwunden sind. Je eher angefangen wird, aus diesem verwilderten Acker das Unkraut auszurotten, je eher angefangen wird mit einer neuen Anpflanzung, desto baldiger werden Früchte zu erwarten sein. Bis dahin müssen wir eben warten und das hinnehmen, was uns eine Versäumnis von Jahrzehnten geschaffen hat.

### Die Einführung der freien Arztwahl bei der Badischen Eisenbahnbetriebskrankenkasse in Mannheim.

In der Nr. 3 der »Münchener medizinischen Wochenschrift« hat Kollege Friedrich M e r m a n n - M a n n h e i m einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung der Angelegenheit erstattet, den wir in Anbetracht der grossen Bedeutung, welche die Frage für die badischen Ärzte hat, hiermit wiedergeben:

»Am 1. Januar 1907 wurde bei der Betriebskrankenkasse der Badischen Staatseisenbahnen für den Bezirk der Stadt Mannheim, einschliesslich der eingemeindeten Vororte, die organisierte freie Arztwahl mit fünfjähriger Unkündbarkeit eingeführt.

In Mannheim ist die freie Arztwahl bei allen in Betracht kommenden Kassen, zumteil seit vielen Jahren, zur Zufriedenheit aller Beteiligten durchgeführt. Es existiert in Mannheim nur ein einheitlicher ärztlicher Standesverein, die aus über 100 Mitgliedern bestehende »Gesellschaft der Ärzte«, deren Krankenkassenkommission (KKK) bevollmächtigter Vertreter sämtlicher Ärzte in Kassenangelegenheiten ist.

Ende November 1905 suchte die Eisenbahnkasse zu ihren sieben praktischen und vier Spezialärzten, welche sämtlich an der freien Arztwahl mit zumteil erheblichem Einkommen beteiligt sind, zwei weitere Kassenärzte anzustellen, welche die Angelegenheit instruktionsgemäss der KKK übergaben. Entsprechend den Satzungen musste die KKK mit der Kasse wegen Einführung der freien Arztwahl in Verbindung treten. Ehe sie dies tat, berief sie die bisherigen Kassenärzte — die Bahnarztstellen blieben ausser Spiel — zu einer Besprechung zusammen, in welcher sämtliche anwesende Kassenärzte der KKK die Ermächtigung erteilten, mit der Kasse behutsam Einführung der freien Arztwahl in Verbindung zu treten, zugleich mit dem Wunsche, dass die Angelegenheit ohne Konflikt zur Erledigung kommen möge. Die KKK glaubte die Versicherung geben zu können, dass der neue Vertrag vor Ablauf der bestehenden Verträge unterzeichnet und ein »Ärztestreik« nicht zu befürchten sei.

Am 14. Dezember 1905 fand in Karlsruhe eine Konferenz zwischen Delegierten des Kassenvorstandes und der KKK statt. In der Konferenz gab die KKK alle Aufklärungen über die günstigen Wirkungen der freien Arztwahl in Mannheim und glaubte auch die übrigen Bedenken des Vorstandes in überzeugender Weise widerlegt zu haben. Nach weiterem Schriftwechsel, in welchem

die KKK alle ferneren verlangten Aufklärungen gab, erklärte der Kassenvorstand am 13. Januar 1906, dass sich die Arbeitervertreter im Vorstande einmütig gegen die freie Arztwahl in Mannheim erklärt hätten, für welche die grosse Mehrheit der Arbeiterschaft heute nicht mehr zu haben sei. Auf diese Ablehnung hin machte die Plenarversammlung der Gesellschaft der Ärzte, da mit Aufklärung und Überzeugung hier offenbar nichts mehr zu erreichen war, in ihrer Sitzung vom 15. Januar Gebrauch von der Bestimmung des § 5 der Satzungen für die Kassenpraxis, welcher lautet: »Die KKK ist verpflichtet, die freie Arztwahl tunlichst bei allen Krankenkassen zur Durchführung zu bringen. Auf ihren Antrag kann das Plenum beschliessen, dass Verträge, welche nicht auf der Basis der freien Arztwahl bestehen, seitens der betreffenden Ärzte auf den nächst zulässigen Termin gekündigt werden.« Diese Bestimmung war schon längere Zeit vorher von der Plenarversammlung der Gesellschaft widerspruchslos beschlossen worden, nachdem der grösste Teil der vorher bestandenen Monopole von den damaligen Inhabern aufgegeben worden war im Vertrauen darauf, dass loyalerweise Garantien für die tatsächliche Durchführung der freien Arztwahl geschaffen würden. Die Entschädigungsfrage wurde zugleich mit jener Satzungsbestimmung in befriedigender Weise geregelt. Von einer einfachen Ablehnung neuer Stellen sah die KKK ebenso wie das Plenum ab, da hiermit der Ärztemangel der Kasse nur verschärft worden wäre, während die dargebotene freie Arztwahl eine hinreichende ärztliche Versorgung der Mitglieder und Angehörigen gewährleistetete.

In dieser Situation griff offiziell der Vorstand des bahnärztlichen Vereins in Karlsruhe ein und ersuchte »wegen Gefährdung der ärztlichen Standesinteressen« um eine Besprechung mit der KKK. Die KKK glaubte diese Besprechung nicht ablehnen zu dürfen. In derselben wurden im wesentlichen die schon von Kassenseite gehörten Einwendungen vorgebracht und in irrtümlicher Weise auf die »Direktiven« Bezug genommen.

Weiterhin wurde im Anschluss an ein Referat des Vorsitzenden des bahnärztlichen Vereins im Kassenvorstande beschlossen, möglichst schnell in eine kräftige Agitation gegen die freie Arztwahl in Mannheim einzutreten. Eine Bahnarbeiterversammlung, in welcher auch auswärtige Redner sprachen, nahm denn auch in Mannheim einstimmig gegen die freie Arztwahl Stellung, desgleichen die darauf folgende Generalversammlung der Kasse in Karlsruhe.

Diesen Gegnern schloss sich die Generalversammlung des Vereins Badischer Bahn- und Bahnkassenärzte an, welche am 28. März in Karlsruhe mit erdrückender Majorität folgende Resolution annahm:

»Die Generalversammlung des Vereins Badischer Bahn- und Bahnkassenärzte drückt Herrn Kassenvorstand Zimmermann ihre Zustimmung und ihr volles Vertrauen in seinem Kampfe gegen die Einführung der freien Arztwahl in Mannheim aus und hält die Einführung der freien Arztwahl bei der Eisenbahnbetriebskrankenkasse zurzeit für unzulässig.«

Nunmehr wurde ein Versuch gemacht, einen Teil der Mannheimer Bahnkassenärzte in Stellung gegen ihren eigenen Standesverein zu bringen. Auf Einladung des Vorsitzenden des Kassenvorstandes fand in Mannheim eine Zusammenkunft zwischen diesem und sechs Bahnkassenärzten statt. Das Resultat der Besprechung war, dass man sich in dieser Sache an den Leipziger Verband durch Vermittelung des Vorsitzenden des bahnärztlichen Vereins (Blume) wenden wolle. Dieser hielt über die Angelegenheit in der Sitzung, welche der Ausschuss der deutschen Bahnärzte am 29. April in Stuttgart unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Rat Schwechten-Berlin abhielt, ein Referat. Im Anschlusse daran nahm der Ausschuss einstimmig folgende Resolution an:

»Der Ausschuss der deutschen Bahnärzte steht voll und ganz zu der von dem Verein der badischen Bahnärzte im März 1906 gefassten Resolution. Er erwartet von der wirtschaftlichen Abteilung des deutschen Ärztevereinsbundes eine gerechte Würdigung und Beurteilung der Stellung der Bahn- und Bahnkassenärzte, sowie Schutz der Rechte der 3325 Bahn- und Bahnkassenärzte, welche zum grössten Teil Mitglieder der wirtschaftlichen Vereinigung sind.«

Mit dieser letzten Mobilmachung war die rein lokale Angelegenheit zu einer grande affaire gemacht worden. Es fand denn auch am 10. Juni in Leipzig eine Besprechung zwischen Vertretern des Vorstandes des Leipziger Verbandes und Vertretern von Mannheim, Frankfurt, Stuttgart etc., ferner von Bahnärzten (Blume, Schwechten etc.) statt. Die Besprechung war vertraulich. Ich darf aber wohl sagen, dass die interessante Konferenz nicht ohne Eindruck auf den Führer der badischen Bahnärzte geblieben ist. Das Cavete Mannheim wurde im unmittelbaren Anschlusse an die Konferenz erlassen.

In der Sitzung der zweiten badischen Kammer vom 22. Juni 1906 sprachen sich die Mannheimer Vertreter aller Parteien bei der Debatte über diese Frage äusserst günstig über die freie Arztwahl in Mannheim aus.

Entsprechend den Beschlüssen ihres Standesvereins reichten sämtliche Mannheimer Bahnkassenärzte Ende Juni 1906 vertragsgemäss ihre Kündigung auf 31. Dezember 1906 bei dem Vorstande der Kasse ein.

Bald darauf knüpfte die Kasse wieder Verhandlungen mit der KKK an, welche im Oktober zu einem beide Teile befriedigenden Resultate führten. Es wurde ein Vertrag vereinbart, dessen Hauptbestimmungen lauten:

Die freie Arztwahl wird am 1. Januar 1907 für das Gebiet der Stadt Mannheim einschliesslich der eingemeindeten Vororte für sämtliche Mitglieder und deren Angehörige (einschliesslich der Hilfsbediensteten) eingeführt. Der Vertrag ist beiderseits fünf Jahre unkündbar.

Dieses günstige Resultat wäre aber durch den Zusammenhalt der Mannheimer Ärzte allein vielleicht nicht erzielt worden. Eine Bahnkasse kann durch den Zusammenhang mit der Regierung, durch Beorderung der Staatsärzte etc., im Konfliktsfalle der Ärzteschaft einer Stadt grössere Schwierigkeiten machen als andere Krankenkassen. Wir haben in und um Mannheim seit einigen Jahren eine zentralisierte Bezirksor-

ganisation von Stadt und Land, die sich im beiderseitigen Interesse schon oft bewährt hat. Als durch die Stellungnahme des bahnärztlichen Vereins in Karlsruhe Gefahr drohte, als die Krankenkasse der KKK gegenüber auf die Möglichkeit hinweisen konnte, dass sich aus den Reihen dieses Vereins eine genügende Anzahl Ärzte für Mannheim zur Verfügung stellen könnte, hat die KKK die Ärztevereinigung Mannheim-Aussenbezirk zusammengerufen. Diese erklärte sich solidarisch mit der Gesellschaft der Ärzte, sämtliche Bahnkassenärzte des ziemlich ausgedehnten Landbezirks kündigten ihre Stellen auf den gleichen Termin wie die Stadtärzte, nicht zum Zwecke der Einführung der freien Arztwahl, sondern nur — wie in den Kündigungsschreiben ausdrücklich betont wurde —, um die berechtigten Bestrebungen der Gesellschaft der Ärzte wirksam zu unterstützen. Welche Bedeutung diese Stellungnahme der Landkollegen für unsere Sache haben musste, brauche ich dem Leserkreise dieser Zeitschrift nicht auseinander zu setzen. Die Landärzte traten am 1. Januar 1907 wieder in ihre alten Vertragsrechte und Pflichten ein.

Wir haben den erfreulichen Eindruck erhalten, dass die Bahnverwaltung Achtung vor unserer Organisation gewonnen hat und das Vertrauen, dass eine Ärzteschaft, die so einig ist nach aussen, auch stark ist nach innen, und dass sie die freie Arztwahl nicht nur einführen, sondern auch zum Nutzen der Kasse durchführen kann. Je weiter die Verhandlungen gediehen, desto freundlicher wurden die Beziehungen, und desto überraschender für den Vorstand wie für die Ärzte war der Beschluss der zweiten Generalversammlung der Kasse, welche am 10. Dezember 1906 kurz vor »Torschluss« den vom Kassenvorstande wie vom Plenum der Gesellschaft der Ärzte seit zwei Monaten genehmigten Vertrag verwarf. Hier haben offenbar — neben unsachlichen Motiven — die von Anfang an in die Vertretung der Arbeiterschaft hineingetragenen Erregungen und Verstimmungen nachgeklungen, und man kann es verstehen, dass die Delegierten den gegen damals veränderten Standpunkt des Vorstandes nicht ohne weiteres zu dem ihrigen machten, sondern die Verantwortung der Aufsichtsbehörde überliessen. Die Grossherzogliche Generaldirektion der Eisenbahnen hat mit Genehmigung des vorgesetzten Ministeriums den Kassenvorstand mit dem Abschlusse des vereinbarten Vertrages beauftragt, welcher am 23. Dezember unterzeichnet wurde.

Wir sind heute schon gewiss, dass unsere vielfältige Erfahrung auch bei der Eisenbahnbetriebskrankenkasse zutreffen wird: dass unsere schärfsten Gegner nach Vertragsabschluss unsere besten Freunde werden.

Im Anschlusse an obigen Bericht bemerken wir noch, dass der Vorsitzende der Eisenbahnbetriebskrankenkasse uns ersucht hat, die in der Besprechung der Einführung der freien Arztwahl bei dieser Kasse in der Nr. 24 dieses Blattes enthaltene Bemerkung, »dass der Vorstand der Kasse alles getan habe, um die Mitglieder der Kasse gegen die freie Arztwahl zu beeinflussen«, in dem Sinne zu ergänzen, dass er persönlich sich lediglich darauf beschränkt habe, in den Vorstandssitzungen und Generalversammlungen nach den ihm von

seiner vorgesetzten Behörde gegebenen Anweisungen gegen die freie Arztwahl Stellung zu nehmen.

Nun der Friede geschlossen, wollen wir auf die Vorgeschichte nicht weiter eingehen und bestätigen, dass es mehrere andere Vorstandsmitglieder waren, die in den Versammlungen der Kassenangehörigen die freie Arztwahl auf das entschiedenste bekämpften.

Die Schriftleitung.

## Bücherschau.

**Der Ärztestreik.** Roman von S. Luss, Mannheim bei H. Haas, 124 Seiten, 2,50 M. In diesem Romane werden uns mit grosser Sachkenntnis alle die Kämpfe vorgeführt, welche die deutschen Ärzte in den letzten Jahren durch ihre Einigkeit durchgeföhrt haben. Wahrheitsgetreu werden die einzelnen Phasen dieser Kämpfe geschildert, die Personen, speziell die Ärzte, scharf charakterisiert und wohlwollend behandelt. Aber auch den Streikbrechern wird Gerechtigkeit zuteil, auch ihre Beweggründe werden mit grossem Verständnis gewürdigt, und sie werden nicht ohne weiteres verurteilt. Ausser den Ärzten werden auch die Beamten der Kasse und die Kassenvorstände treffend in ihren Charakteren ausgearbeitet. Interessant ist ein Liebesverhältnis eines Arztes mit der Tochter eines gegnerischen Fabrikbesitzers, welches durch Beendigung des Streikes einer glücklichen Lösung entgegengeführt wird.

Das Buch ist flüssend geschrieben, die Darstellung lebhaft und nicht zu lang, die Ausstattung gut. Jeder, der es gelesen, wird es befriedigt aus der Hand legen.

Dr. Gutkind.

## Verschiedenes.

### Württembergischer Krankenkassenverband.

Einem Beschlusse der Landesversammlung vom 11. Juni v. J. gemäss hat der Vorstand sich in seiner Sitzung vom 29. Oktober v. J. mit der Frage der Errichtung von Vertrauensarztstellen für die Krankenkassen des Verbandes befasst und den engeren Ausschuss beauftragt, mit den Vertretern der massgebenden Ärztevereinigungen darüber in Unterhandlungen zu treten. Bei der am 12. November v. J. in Stuttgart stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung mit den Vertretern des ärztlichen Esslinger Delegiertenverbandes und des Vereins für freie Arztwahl in Stuttgart haben diese die Bestrebungen im Prinzip anerkannt und sich auch bereit erklärt, sie zu unterstützen. Zur Durchführung der geplanten Revisionseinrichtungen wurde die Schaffung einer Zentrale mit dem Sitz in Stuttgart ins Auge gefasst. Sie würde von einem geschäftsführenden Arzte geleitet und hätte die Aufgabe, nach einem einheitlichen System die Rezepte der Krankenkassen auf die ökonomische Verordnungsweise (nach der vom Verein für freie Arztwahl in Stuttgart ausgegebenen Anleitung zur ökonomischen Rezeptur, für sämtliche Ärzte zu beziehen durch Verwalter Gamer, Stuttgart), sowie die Ärzterechnungen zu prüfen. Für die Kontrolluntersuchungen von Kassenmitgliedern, bei Simulationsverdacht u. s. w. ist vor-

läufig für jeden Schiedsgerichtsbezirk ein Vertrauensarzt gedacht, welcher aber keine Kassenpraxis haben darf. Nachdem der Antrag auf Schaffung solcher Kontrolleinrichtungen auf der Gmünder Landesversammlung einstimmig angenommen wurde, darf wohl sicher erwartet werden, dass sich auch sämtliche Krankenkassen des Verbandes hieran beteiligen, ausgenommen diejenigen Krankenkassen, welche schon solche Einrichtungen besitzen.

Würt. Corresphl.

Die neue Deutsche Arzneitaxe für 1907 bringt einige Änderungen bei der Berechnung der Arzneimittelgrade für galenische Präparate und in Bezug auf die Arzneipreise die Bestimmung, dass Pappschachteln in der Krankenkassenpraxis verwendet und angerechnet werden dürfen, sowie das bei Tuberkulinverordnungen als Mindestmenge 0,1 ccm in Ansatz zu bringen ist. Bei den Einzelpreisen sind diesmal auch besondere Preise für die sogenannten wortgeschützten Arzneimittel vorgesehen und diese dementsprechend neu aufgenommen. Ausserdem sind nur noch 6 (Empyroform, Menthol. valerian., Proponalium, Stovainum und Xeroformium) neu aufgenommen; fortgefallen sind ebenfalls 6 (Aqua Rubi Idaei, Bismutum tribromphenylicum, Extr. Gossyp. spiss., Liqueur Ferr. pept. e Mang. sacch., Spiritus coloniensis und Vanilla saccharat. Bei den Abänderungen der Einzelpreise (472) überwiegen die Erhöhungen (280) gegenüber den Ermässigungen (192).

Der diesjährige Deutsche Ärztetag wird zu Münster i. W. in der zweiten Hälfte des Juni d. J. stattfinden. Als Beratungsgegenstände sind vorläufig auf die Tagesordnung gestellt: 1. Berichte und Vorträge der Krankenkassenkommission. 2. Bericht der Kommission über Unterweisung und Erziehung der Schuljugend zur Gesundheitspflege, 3. eventuell Entwurf der veränderten Vereinbarungen zwischen dem Deutschen Ärztevereinsbunde und den Lebens- und Unfallversicherungsverbänden.

Vom Vorstand des Wirtschaftlichen Verbandes geht uns folgende Mitteilung zu:

Die Gattin eines praktischen Arztes, der durch Geisteskrankheit dauernd erwerbsunfähig geworden und in einer Anstalt untergebracht ist, sucht für den 1. April d. J. oder später Stellung als Oberin zur wirtschaftlichen Leitung eines Krankenhauses, Klinik oder dergleichen, um für sich und ihre drei unmündigen Kinder eine neue Existenz zu gründen. Die Dame, die sich in der äussersten materiellen Not befindet, war früher bereits in solcher Stellung an grossen Krankenanstalten jahrelang tätig und kann darüber Zeugnisse aufweisen. Kollegen, welche im stande sind, hier zu helfen, werden dringend ersucht, sich mit Dr. Hartmann, Leipzig-Connewitz in Verbindung zu setzen.

## Personalveränderungen.

**Niedergelassen haben sich:** Dr. Otto Ritzhaupt in Heidelberg, Frauenarzt Dr. Eugen Kaufmann und Stabsarzt Dr. Fischer im 2. Badischen Grenadier-Regiment Nr. 110, beide in Mannheim, Zahnarzt Viktor von Donat in Karlsruhe.

**Gestorben ist:** Wilhelm Buhrow in Boxberg.

## Anzeigen.

auch ohne Zucker.	Das älteste in Deutschland eingeführte	auch mit Eisen	Meine Propaganda erstreckt sich nur auf ärztliche Kreise.
	<b>DUNG'S</b>		Verordnen Sie stets:
	<b>CHINA-CALISAYA-ELIXIR.</b>		<b>Original Dung's.</b>
In 1/4 & 1/2 Liter Flaschen	Man hüte sich vor Nachahmungen.	in den Apotheken zu haben	Muster und Literatur gratis durch die Fabrikation von Dung's China-Calisyaya-Elixir Inhaber: <b>Albert C. Dung, Freiburg, Baden.</b>

**DUNG'S**  
aromatisches  
**RHABARBER-ELIXIR**  
(Elixir Rhei aromatic. Dung),  
ein angenehm schmeckendes  
mildes  
Abführ- und Magenmittel  
5 Teile Elixir enthalten  
1 Teil Rhabarberwurzel.

<p><b>Alpirsbach</b> bei Freudenstadt (Schwarzwald). 510 m ü. d. M. Das ganze Jahr offen.</p>	<p><b>Sanatorium Dr. Würz</b> für Nerven- u. Innere Krankheiten. Diät- u. Entziehungskuren (Alkohol, Morphinum). Näheres durch Prospekt.</p>
---	--

Im Verlage der Unterzeichneten sind nachverzeichnete Formulare für Aufnahme in öffentliche und private Irrenanstalten zu haben:

Formular A.  
Gemeinde-(Stadt-)rätlicher Fragebogen.

Formular B.  
Ärztlicher Fragebogen.

Karlsruhe. Malsch & Vogel.

Degerloch - Stuttgart 485 m ü. M.

**Sanatorium Villa Hohenwies**  
für innere und Nervenranke. 99]6.5

Behandlung von Sprachstörungen (Stottern, Stammeln u. a.). —  
Schöne südliche Lage nächst dem Walde. — Moderne Einrichtungen. — Zentralheizung. — Prospekte.

**Dr. med. Th. Zahn, Stuttgart.**

**Notiz für die Herren Bezirksärzte!**

Den Herren Bezirksärzten empfehlen wir unser Lager von

**Impressen**  
zu  
**Hebammentagebüchern.**

Karlsruhe. Malsch & Vogel,  
Buchdruckerei u. Verlagshandlung.

**Notiz für die Herren Impfärzte!**

Den Herren Impfärzten empfehlen wir unser Lager aller zum

**Impfgeschäfte nötigen Formulare.**

Karlsruhe. Malsch & Vogel,  
Buchdruckerei u. Verlagshandlung.



## Verband der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen.

### Cavete collegae!

Fernsprecher 1870.

Schiffsarztstellen

nur durch L. W. V.

Altenbekeni. Westf.  
Aulowönen O.-Pr.  
Berlin, östl. u. süd-  
östl. Vorort (Mathilde  
Rathenau-Stiftung).  
Beyerstedt i. Han.  
Biesenthal i. Mark.  
Blasewitz b. Dresd.  
Blumberg u. Eli-  
senau (Mark).  
Breslau.  
Brostowo b. Friedhm.  
a. Ostbahn, Gutskass.  
Burgschwalbach  
i. Hessen.  
Danzig O.-K.-K.  
Dümpfen b. Mül-  
heim a. R.  
Düsseldorf a. Rh.  
O.K.K.  
Egelsbach a. M.

Eisenach i. Th.  
Eller b. Düsseldorf.  
Elmshorn i. Holst.  
Eppstein i. Taunus.  
Erb Kr. Euskirchen.  
Erdeborn, Mansfeld.  
Seekreis.  
Finkenheerd i. M.  
Flensburg i. Schlesw.  
Frankfurt a. M.  
Franzburg i. Pom.  
Frauenpriessnitz  
i. Th.  
Gera, R. Text, B. K. K.  
Grantee a. Nordbahn.  
Guben i. Laus. (Kreis)  
Guben-Gr. Gast-  
rose i. Laus.  
Gutach i. Baden.  
Halberstadt.  
Halle a. Saale.  
Hamburg, B.-K. f.  
Staatsang.  
Hanau, San.-Verein.  
Harburg a. d. Elbe  
„Germania“.  
Heegermühle i. M.  
Heerd b. Düsseldorf.  
O.-K.-K.

Herborn (Dillkreis)  
Hinsbeck i. Rhld.  
Hohentengen i. W.  
Holtenu b. Kiel.  
Hückeswagen im  
Rheinl.  
Jaratschewo (Ja-  
rotschin).  
Jügesheim (Kreis  
Offenbach).  
Karby, Kr. Eckern-  
förde.  
Kassel-Rothenditold.  
Kelsterbach a. M.  
Ketzschedorf a. S.  
Kiel (Germania EH).  
Klein-Zschach-  
witz i. Sa.  
Klingenthal i. Sa.  
Köln-Deutz.  
Lamstedt Rgb. Stade.  
Lichte b. Wallend. i. Th.  
Ludwigshafen a. R.  
E.-B.-K.-K.  
Lychen U.-Mark.  
Mansfelder Knappv.  
Markranstädt Lp.  
Marne-Stadt i. Hol.  
Meckesheim b. Hdb.

Mintard b. Kettw. v.  
d. Br.  
Mittelwalde i. Schl.  
Mühlheim a. M.  
Mülhausen i. Els.  
Mülheim a. Rhein.  
Mülheim a. Ruhr.  
München, Post- und  
E.-B. K.-K.  
München-Glad-  
bach i. Rhld.  
Murowana-Gos-  
lin i. Posen.  
Muskau i. Schl.  
Neckarsteinach  
i. H.  
Neustettin i. P.  
Niederbrechen b.  
Limburg.  
Oberbrechen b. Lb.  
a. L.  
Offenbach a. M.  
Oldenburg i. Grossh.  
Ovenstädt i. Westf.  
Pasing b. München.  
Pforten L.-N.  
Puderbach Kr. Nwd.  
Reichenbach i. O.  
Reichenbach i. Sch.

Drahtadresse: Ärzteverband Leipzig.

Bellinghausen i. R.  
Rendsburg i. Schles.  
Rimpar b. Würzburg.  
Rothenburg O.-L. K.  
Rüdesheim a. Rh.  
Saalfeld, O.-Pr.  
Sangerhausen a. K.  
Schlebusch-Man-  
fort i. Rhld.  
Stallpönen, O.-Pr.  
Stettin Fbr.-K. d. Vulk.  
Strausberg i. Mark.  
St. Hubert i. Rhld.  
Teltow bei Berlin.  
Templin Pr. Brdgb.  
Vorst b. Krefeld.  
Wasungen i. Th.  
Weibern i. Rhld.  
Weismes K. Malmedy.  
Weissenfels a. Saale.  
Westhavelland Kr.  
Gem. Gemeinde K. V. K.  
Wrietzen a. Oder.  
Ziesar, Prov. Sachs.  
Zorneding O.-Bay.  
Zweibrücken  
(Stadt u. Ver. Bez.)  
Zwingenberg a. B.

Über vorstehende Orte und alle Verbandsangelegenheiten erteilt jederzeit Auskunft der Generalsekretär **G. Kuhns**, Arzt, Leipzig-Connewitz, Herderstr. 11, Sprechzeit nachmittags 3—5 (ausser Sonntags). Kostenloser Nachweis von Praxis-, Auslands-, Schiffsarzt- und Assistentenstellen sowie Vertretungen. 136]



**Nähr- u. Kräftigungsmittel**  
für  
Säuglinge, Kinder, Kranke u.  
Genesende.

## GOLDKORN

ist fertig zum Gebrauch  
und besitzt leichteste Verdaulichkeit bei höchstem Nährwert  
(100 g = 397,47 Kal.)  
Mit verdünnter Kuhmilch beste Nahrung auch für magenkranke Säuglinge.  
Preis per Flasche M. 1.50  
Erhältlich in Apotheken, Drogerien etc. oder direkt durch  
**Pfister Mayr & Co., München**, Sonnenstr. 19.  
Proben für Herren Ärzte gratis. 61|12.9



im bad.  
Schwarz-  
wald,  
800 Meter  
über Meer.

## Winterkuren

für Nerven-, Magen-,  
Darm-, Stoffwechsel-  
kranke mit Anschluss von Lungenkranken

### Sanatorium Villa Luisenheim

1905 neu umgebaut und modernisiert. Vorzügliche Einrichtungen für  
Winterkuren (teigene Wasserheilanstalt). — Vollständig geschützte  
Lage. — Schneeschuh- und Schlittelsport. — Näheres durch die Prospekte.  
Leitende Ärzte: Hofrat Dr. Determann und Dr. van Oordt.

## Heilanstalt Kennenburg

bei Esslingen (Württemberg)  
für  
psychisch Kranke weiblichen Geschlechts.

10|2.11 Prospekte frei durch die Direktion.  
Dr. Krauss, Besitzer u. leit. Arzt Hofrat Dr. Landerer.



indiziert bei Anaemie, Chlo-  
rose, in der Rekonvaleszenz,  
bei allgemeiner Körper-  
schwäche, nach der Influenza.  
Ausgezeichnetes Stomachicum  
von hervorragendem Wohl-  
geschmack.  
Über 600 ärztliche Aner-  
kennungsschreiben.  
Bitte bei Ordination stets  
den Namen „Mechling“ an-  
zugeben.

2|24.23 Probeflaschen kostenfrei.

### E. Mechling, Mülhausen i. Els.

Mit 2 Beilagen:

Salipyrin von J. D. Riedel, Berlin N. 39.  
Aromatisches Rhabarber-Elixir, von Albert C. Dung, Freiburg i. B.